

* o *

zwar auch Hecken zu verfertigen/ allein es gehet gar langsam her/
weil sie nicht gerne fort wolle/wen sie verpflanzet werden. Wie mir
denn offt wieder fahren/ daß ich grosse Lineen und Hecken davon ge-
setzet/ die wenigsten aber blieben sind. Man hat noch andere Art
Hecken mehr als Stachelbeeren/ Johannisbeeren/ Berberes; die
aber gemeiniglich in einen Küchengarten gehören. Rosen könnte man
endlich auch noch darzu brauchen/ sie müssen aber zierlich an Latten
angebunden/ und jährlich von dem untüchtigen Holz und untüchtig-
gen Reifern im Frühling gereiniget werden/ doch schicken sich die
besser an einen andern Ort als in einen Lustgarten. Zu Portalen
brauchet man gemeiniglich die jungen Heimbüchen/ welche dasselbe
fein aneinander halten; es muß aber zuvor das Fundament mit star-
cken eichenen Säulen wol verwahret werden. Man pfeleget auch
wohl auswendige Hecken/ so gemeiniglich gar hoch müssen seyn/ und
Gallereyen genennet werden/ aus Heimbüchernen Stämmen zu pflan-
zen/ und solche mit Stangen und Pfählen gleich zu binden/ damit sie
hernach in gerade Linien können gebracht werden. Wenn nun solche
erwachsen/ so kan man sie allgemach mit der Scheer beschneiden/
und von Jahren zu Jahren immer höher aufwachsen lassen/ bis daß
sie zur Vollkommenheit gebracht werden/ und kan also eine solche Hecke/
wenn sie recht angeleget ist/ und in guter Ordnung erzogen/ vor eines
von denen raresten Stücken eines Lustgartens gerechnet werden.

Zu Irrgärten oder Labirinthten werden auch wol von den
Heimbüchen/ auch Ligustrum und was iedem Herrn beliebt genom-
men. Zu verdeckten Lauberhütten und BogenGängen brauchet
man ebenfals der Heimbüchen/ auch der schwarzen Linden/ welche
ein zierlich Laub haben/ und eher als die weissen ausschlagen.

* Über diese kan man sich auch allerhand Stein-Obstes/ als da sind
Abricosen/ Pfirsichen/ Kirschen/ Pflaumen/ Lambers- Nüsse u. d. gl.
bedienen; sonderlich aber pfeleget ein verständiger Gärtner sich dar-
um zu bemühen/ daß er dergleichen Bäume erwehlet/ welche mit ihrem
vielen grünen und dichten Laube dem Gange einen desto grössern Zie-
rath geben: Doch habe ich dieses sehr vielmahl observiret: daß
wenn diese Bäume gar zu weit von dem Gerüste/ oder auch einander
selbst

B